

Moderner Kinderschutz - ganzheitliche Hilfe oder autoritäres Risikomanagement

*Entwicklungstrends und aktuelle
Herausforderungen*

Prof. Dr. Reinhart Wolff

*Öffentliche Ringvorlesung an der Hochschule
Mittweida – Was ist modern?, 18. Juni 2014*

Mittweida, 18.6.2014

Übersicht

1. Die Aufgabe der Fachleute
2. Gesellschaftliche Herausforderungen
3. Fachliche Herausforderungen
4. Organisationale Entwicklungslinien
5. Fragen am Scheideweg

Mittweida, 18.6.2014

1. Die Aufgaben der Fachleute - Professionstheoretische Vorüberlegungen

- „The professions dominate our world. They heal our bodies, measure our profits, save our souls. Yet we are deeply ambivalent about them.“ (A. Abbott: The System of Professions. Chicago: Chicago Univ. Press, 1988)



Wir schwanken zwischen
Riesenerwartungen, Skepsis
und Enttäuschungen

Mittweida, 18.6.2014

1. Die Aufgaben der Fachleute - Professionstheoretische Vorüberlegungen

Zentral ist nun bei jeder Profession: Wer macht was für wen bzw. mit wem in einem organisationalen Kontext?

Professionen, die immer ein soziales System darstellen und in den Arenen der öffentlichen Auseinandersetzung um Platz und Anerkennung kämpfen, reklamieren - nach Abbott – die Zuständigkeit für die folgenden Hauptaufgaben:

- (1.) Sie bestimmen/diagnostizieren **Problemlagen, auf die sie professionell reagieren wollen /Problemkonstruktionen**, („diagnosis“ / „Problemkonstruktion“).
- (2.) Sie ziehen daraus bestimmte **Schlussfolgerungen**, was zu tun ist („Inferences“).
- (3.) Sie setzen schließlich **eine dazu passende fachliche Praxis** („treatment“ /Behandlung) ins Werk.

Mittweida, 18.6.2014

1. Die Aufgaben der Fachleute - Professionstheoretische Vorüberlegungen

- **Nun macht die Professionsforschung darauf aufmerksam: Je größer die Inferenzrisiken sind, umso größer ist der Eingriff in die Zuständigkeit und Aufgabenbestimmung einer Profession.** (s. auch Abbott, p. 50)
- Dann gerät ein Professionsystem unter Außendruck, was gegenwärtig in der Kinder- und Jugendhilfe und insbesondere im Kinderschutz in erheblichem Maße der Fall ist.

Mittweida, 18.6.2014

1. Die Aufgaben der Fachleute - Professionstheoretische Vorüberlegungen

- Trotz entwickelter gesetzlicher Rahmenbedingungen (vor allem durch das fortlaufend novellierte SGB VIII)
- sind die Bürger u. Bürgerinnen / Gesellschaft u. Staat, Wirtschaft und Politik und nicht zuletzt die unmittelbar beteiligten Professionsysteme nicht einig,
- welche Aufgabe und Rolle die Kinderschutzfachleute wahrnehmen sollen / was sie können und wissen müssen / welche Ergebnisse sie mit welchen Methoden erzielen sollen / welche Ressourcen sie dafür brauchen und was sie dafür bekommen sollen.

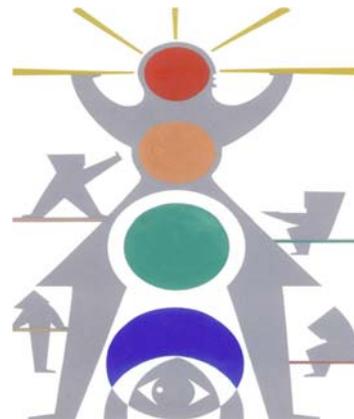
Mittweida, 18.6.2014

2. Gesellschaftliche Herausforderungen / Dilemmastrukturen

Das Gleichheits- und Gerechtigkeitsdilemma:

aufgrund großer sozio-kultureller, politisch-ökonomischer Transformationen / Umbrüche ist es zu **wachsender Ungleichheit und Armut** sowie zu **zunehmenden Tendenzen des Separatismus und des Isolationismus** gekommen und zu einer **regelrechten sozialen Entbettung der Bürgerinnen und Bürger wie ganzer Bevölkerungsgruppen.**

(-> „Das Anwachsen der Unsicherheiten“- Robert Castel)



Mittweida, 18.6.2014

2. Gesellschaftliche Herausforderungen/ Dilemmastrukturen

Das paradoxe Entwicklungsdilemma der modernen Familie:

Der **Autonomisierung** und Individualisierung des Familienlebens ist gleichzeitig eine wachsende **Vergesellschaftung** primärer Lebenszusammenhänge einhergegangen mit der **Folge einer paradoxalen Entwicklungsdynamik** zwischen dem Schutz der Privatsphäre und den wachsenden Ansprüchen und Eingriffen professioneller Umgebungssysteme, nicht zuletzt des Staates, in den Familienzusammenhang. Familie wurde auf diese Weise unabhängiger (privater) und zugleich abhängiger /öffentlicher)



Mittweida, 18.6.2014

2. Gesellschaftliche Herausforderungen / Dilemmastrukturen

Das professionelle Praxisdilemma:

Mit der Anspruchserhöhung an die Professionssysteme geht eine wachsende Enttäuschung gegenüber den Leistungen der expandierenden modernen Berufssysteme einher, die es in ihrer Praxis mit strukturellen Unsicherheitsbedingungen und hoher Kontingenz zu tun haben, die sich zwar beeinflussen, aber nicht sicher steuern lassen.



Mittweida, 18.6.2014

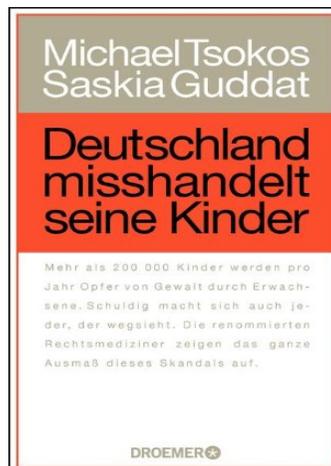
3. Fachliche Herausforderungen im modernen Kinderschutz

- Im Zuge der Entdeckung der Recht des Kindes (UN-Charta der Rechte des Kindes, 1979) und der medialen Skandalisierung vor allem von tödlichen Kindesmisshandlungsfällen
- sind die Ansprüche an den modernen Kinderschutz erheblich gewachsen
- Und zugleich hat sich die Kritik an der Kinderschutzarbeit verstärkt, sind die Fachleute selbst ins Visier populistischer Entwertungskampagnen geraten. Und nun heißt es:

Mittweida, 18.6.2014

3. Fachliche Herausforderungen im modernen Kinderschutz

Eine besonders polemische Herabsetzung des interprofessionellen Kinderschutzsystems stellt die Ghostwriter-Schrift der beiden Rechtsmediziner der Berliner Charité, Tsokos & Guddat, dar!



Mittweida, 18.6.2014

3. Fachliche Herausforderungen im modernen Kinderschutz

- **Fachlich konnte - trotz vielfältiger Bemühungen- keine Übereinstimmung erreicht werden, worauf es in der Kinder- und Jugendhilfe und im Kinderschutz ankommt und welche programmatischen u. methodischen Ansätze man verfolgen/nutzen sollte.**
- Innerhalb der ASD / in Beziehung zu den Freien Trägern + im Feld der Freien Träger/ und im weiteren Feld werden vielerorts unterschiedliche Konzepte verfolgt:
- ① ein enggeführtes neo-manageriales Casemanagementkonzept als Risikocontainment in Verbindung mit autoritären Eingriffskonzepten oder
- ② ein ganzheitliches multiprofessionelles Hilfskonzept demokratischer Kinder- u. Jugendhilfe mit multiperspektivischem Fallverstehen als Basis

Mittweida, 18.6.2014

4. Organisationalen Entwicklungslinien

Um diese strategische, programmatische u. methodische Kontroverse im Praxisfeld der Kinder- + Jugendhilfe und der Kinderschutzarbeit zu verstehen, muss man die organisationalen Entwicklungslinien der letzten Jahrzehnte in den Blick nehmen:

- (1) Von der großen Expansion 1970 ff – zur Wende mit dem „Neuen Verwaltungsmanagement“ in den 1990er Jahre
- (2) Von der „entkernten (outgesourcten) öffentlichen KJH u. der expandierenden Freien Kinder- und Jugendhilfe bis zur „Fehlerkatastrophe“ im Fall „Kevin“, (im Okt. 2006) „Lea-Sophie“ (im Nov. 2007), etc.
- (3) Vom Schock (2006/2007) mit erweiterter finanzieller u. personeller Basis + zahlreichen Reflexionsbemühungen bis zu erneuten organisationalen Umbauaktionen des ASD in den nächsten Jahren vor allem als „Neue Steuerung“ oder „Sozialraumorientierung“

Mittweida, 18.6.2014

4. Organisationalen Entwicklungslinien

- **sehr unterschiedliche sozialstrukturelle Bedingungen in den einzelnen Regionen / bei der öffentlichen KJHilfe wie bei den Freien Trägern**
- **altersheterogene Teams** mit unterschiedlichen Erfahrungen, fachlichen Orientierungen und Kompetenzen
- **viele neue Mitarbeiter/innen und eine starke Fluktuation** in einzelnen Teams
- **hohe zeitliche, fachliche und emotionale Belastung, Press und Stress durch die Fallarbeit**, was aber unterschiedlich thematisiert und bearbeitet wird (nicht unerhebliche Krankheitsausfälle / unterschiedliche Strategien des Umgangs mit Belastungen)
- **Stark regionalisierte fachliche Entwicklungen / regionale Teamkulturen / wenig Wissen über die Praxis der Anderen** (Träger/Teams / Stadtteilgruppen / Sozialzentren)

Mittweida, 18.6.2014

4. Organisationalen Entwicklungslinien

Insgesamt ist das lokale System im öffentlichen und freien Träger-Bereich der KJH programmatisch + methodisch häufig **gespalten** => **wenig Überstimmung, keine gemeinsamen Entwicklungswege, konzeptuell unterschiedliche Fort- u. Weiterbildungen, Durchwursteln, zu wenig erfolgreich und mit hohen Kosten.**

Mittweida, 18.6.2014

Das Praxisfeld



Mittweida, 18.6.2014

5. Am Scheideweg



Mittweida, 18.6.2014

5. Fragen am Scheideweg

- (1) **Wie bestimmen sie ihre fachliche organisationale und persönliche Rolle und Aufgabe**, Hilfe u. Unterstützung von Kindern, Jugendlichen u. Eltern in großer Not zu leisten, die diese Hilfe in der Regel nicht freiwillig suchen, sie oft ablehnen und häufig als weitere Problemzuspitzung erleben?
- (2) **Wie schaffen sie die dafür nötigen Unterstützungssysteme** (im Team, in der Einrichtung, im inter-organisationalen Feld)?
- (3) **Wie untersuchen sie ihre Praxis, wie lernen sie weiter und entwickeln ihre Kompetenzen**, wie fördern sie ihre Zufriedenheit u. Gesundheit, wie steigern sie Qualität und Erfolg in ihrer Arbeit?

Mittweida, 18.6.2014

5. Fragen am Scheideweg

Die kommunalen Kinderschutzsysteme müssen sich fragen, in welche Richtung sie gehen wollen! In Richtung....

der Stärkung eines ganzheitlichen demokratischen Hilfesystems, mit gut qualifizierten Fachkräften, die im Bündnis mit den Hilfeteilnehmern ein multi-disziplinäres soziales Netzwerk bauen, das die Rechte, Pflichten und Verantwortung aller Akteure achtet und fördert.



Mittweida, 18.6.2014

des weiterer Ausbaus eines autoritären, entdemokratisierten, in Bildungsförderung und Risikocontainment gespaltenen, sozialen Hilfesystems, das die Fachkräfte in neo-manageriale bürokratische Steuerungsverfahren einbindet und Partizipation aller Akteure gering achtet und verfehlt und das zu repressiven Verhaltensmanipulationen neigt.